

Calmer Tagblatt

Nr. 59.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Verordnungswelle: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Baden 25 Pfg., Schluss für Insetannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 12. März 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich M. 1.20, im Fernverkehr M. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Erfolge in Nordpolen und in der Champagne.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

* Die Engländer scheinen sich die gescheiterten Offensivabsichten ihrer Verbündeten so zu Herzen genommen zu haben, daß sie nun auch ihrerseits ihr Glück versuchen möchten. Es wird ihnen wohl auch nicht besser gehen. In der Champagne haben sich die im deutschen Tagesbericht vorausgesagten weiteren französischen Vorstöße wiederholt, mit demselben Erfolg wie die Generaloffensive. In den Vogesen sind nun neuerdings wieder Gefechte eingeleitet worden, über die wir wohl in den nächsten Tagen Näheres erfahren werden.

Vom östlichen Kriegsschauplatz liegen auch diesmal wieder sehr günstige Nachrichten vor. Die andauernden russischen Durchbruchversuche an der ganzen nordpolnischen Front scheiterten jedesmal unter schweren Verlusten der Feinde. Dagegen stehen unsere Angriffe im Zentrum dieses Gefechtsgebiets, also nördlich von Warschau, anscheinend sehr gut. Westlich und südlich von Warschau nehmen unsere Operationen und diejenigen unserer Verbündeten einen stetig erfolgreichen Verlauf und auch den Kämpfen auf den eigenen Gebieten unserer Verbündeten kann man, trotzdem sie durch das schlechte Wetter behindert sind, eine Erfolg versprechende Note ausstellen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(M.T.B.) Großes Hauptquartier, 11. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Ein englischer Flieger warf über Menin Bomben ab. Erfolg hatte er nur mit einer Bombe, mit der er 7 Belgier tötete und 10 verwundete. Die Engländer griffen gestern unsere Stellungen bei Neuf Château an. Sie drangen an einzelnen Stellen in das Dorf ein. Der Kampf ist noch im Gange. Ein englischer Vorstoß bei Sivency wurde abgeschlagen. In der Champagne richteten die Franzosen zwei Angriffe gegen den Waldzippel westlich Souain, aus dem sie vorgestern geworfen waren. Beide Angriffe wurden blutig abgewiesen. Der Kampf um den Reichsaderkopf in den Vogesen wurde gestern wieder aufgenommen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Westlich von Sereje nahmen wir den Russen 600 Mann, 3 Geschütze und 2 Maschinengewehre. Ein erneuter Durchbruchversuch der Russen südlich von Augustow endete mit der Vernichtung der dort eingesehten russischen Truppen. Im Kampf nordwestlich von Ostrolenka blieben unsere Truppen siegreich. Die Russen ließen 6 Offiziere, 900 Mann und 8 Maschinengewehre in unseren Händen. Unsere Angriffe nördlich und nordwestlich von Brasnec machten weitere Fortschritte. Im Kampf von Nowo-Miaszto machten wir wieder 1660 Gefangene.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(M.T.B.) Wien, 11. März. Amtliche Mitteilung vom 11. März mittags: Die in den letzten Kämpfen in Russisch-Polen und an der Front in Westgalizien bei und südlich Gorlice eroberten Terrainabschnitte und Höhenlinien sind fest in unserem Besitz. Versuche des Feindes, einzelne Stützpunkte wieder zurückzugewinnen, scheiterten durchweg. Neuer starker Schneefall in den Karpathen hat die Gefechtsintensität sehr behindert. Trotz dieser ungünstigen Witterungsverhältnisse hielten an manchen Stellen der Gefechtsfront die Kämpfe an. So wurde bei Besznahme einer Höhe der Gegner, mehrere Kompanien stark, zurückgeworfen, zwei Offiziere und 350 Mann gefangen. Einzelne Nachtangriffe des Feindes wurden unter Verlusten des Angreifers zurückgeschlagen. Den vor-

unseren Stellungen nördlich Nadworna zurückgeworfenen feindlichen Kräften wurden in der Verfolgung noch weitere 280 Mann an Gefangenen abgenommen. Im übrigen an dieser Front, sowie in der Bukowina Ruhe.

Die Offensiv-Pläne der Franzosen.

Rotterdam, 11. März. Der Kriegsberichterstatter der „Daily Mail“ will, wie man der „Deutschen Tageszeitung“ mitteilt, über die Offensivabsichten der Franzosen erfahren haben, diese richteten sich darauf, längs der Hochebene, die den Oberlauf der Aisne einschließt, ihre Stellungen schrittweise nach vorn zu schieben. Für den Fall, daß ihnen dies gelingen sollte, planen sie, vierzig Kilometer weiter westlich der unerträglich Lage bei Reims ein Ende zu machen und den Feind aus der Champagne herauszudrängen. In den letzten vierzehn Tagen gönnten sich die Franzosen nicht einen einzigen Ruhetag. Auch jetzt sollen die Gefechte noch einige Tage lang andauern. Die Franzosen hatten sich die Frage vorgelegt: Sollen wir uns weiterhin damit begnügen, den Feind von weiterem Vordringen abzuhalten, oder sollen wir einen Durchbruchversuch unternehmen? — Aufhalten ist gut, aber durchbrechen ist besser! Und demgemäß wollen wir handeln! (Wir glauben den Franzosen ganz gern, daß sie „wollen“.)

Aus Ostende.

Köln, 11. März. Die „Köln. Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze: Aus Sluis wird unterm 9. ds. Mts. der „Tijd“ berichtet, die Lage in Ostende werde für die Bevölkerung stets peinlicher, da die Flugzeuge der Verbündeten jetzt die Aufgabe der Flotte übernommen zu haben scheinen und die Stadt mit ihren Bomben bewesfen. Die Ursache, warum die Engländer gerade diese Stadt zu treffen suchen, ruht darin, daß Ostende wie auch Zeebrügge einen Stützpunkt für Unterseeboote bilden, während der Ostender Bahnhof als Kaserne für die seemannische Besatzung der Unterseeboote und als Montierungsanlage für die auf der Eisenbahn herankommenden Bestandteile der Fahrboote dient.

„U 12“, nicht „U 20“ verloren.

(M.T.B.) Berlin, 11. März. (Amtlich.) Die britische Admiralität gibt bekannt, daß das von dem Torpedobootszerstörer „Ariel“ vernichtete deutsche Unterseeboot nicht „U 20“ sondern „U 12“ ist. Von der 28 Mann starken Besatzung des Bootes sollen 10 Mann gerettet sein.

Derstv. Chef des Admiralstabs: Behnde.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

(M.T.B.) Rotterdam, 11. März. Der „Rotterdamische Courant“ meldet aus London: Die Bemannung des Boulogner Fischdampfers „Gris Nez“ wurde heute in Newhaven gelandet. Das Schiff erhielt, als es sich gestern ungefähr 20 Meilen westlich westlich Beachy Head befand, von einem deutschen Unterseeboot das Signal, daß die Insassen das Schiff verlassen sollten. Nachdem sich alle in ein Boot gerettet hatten, wurde der Dampfer in den Grund geholt. Das Boot wurde durch ein anderes Schiff aufgefischt.

Zum Untergang der 10. russischen Armee.

Berlin, 7. März. (M. B.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns über den Untergang der russischen zehnten Armee noch folgendes geschrieben:

Am 21. Februar hatten die Reste der zehnten Armee im Augustower Forste die Waffen gestreckt, nachdem alle Versuche des russischen Armeeführers General Sievers, mit den ihm verbliebenen über den Bobr und nach Grodno entkommenen Armeeteilen die eingekesselten vier Divisionen herauszuhalten, unter schwersten Verlusten gescheitert waren. Der Wald von Augustow barg nun eine ungeheure Beute. Sie zu bergen war keine Kleinigkeit, da die deutsche Truppe auch in den auf die Kapitulation folgenden Tagen eine Anzahl russischer Angriffe abzuwehren hatte, die von frischen feindlichen Truppen aus der Stellung Grodno heraus und über den Bobr hinweg geführt wurden. Trotzdem trafen schon vom 23. Februar ab die ersten erbeuteten Geschütze in Suwalki und Augustow ein, deren Zahl sich von Tag zu Tag vermehrte, so daß hier große Parks von je achtzig bis hundert Geschützen jeden Kalibers entstanden. Längere Zeit beanspruchte die Bergung der übrigen Beute. Da lagen ungeheure Mengen in dem Waldgebiete östlich von Augustow bis hinauf nach Mahakze. Auf der großen Straße nach Grodno zwischen Augustow und Lipszk waren allein etwa fünfzig vollgefüllte russische Munitionswagen stehen geblieben. Auch der Weg über Czarnybrod—Rudaska—Supohkin zeigte auf Schritt und Tritt die Spuren des russischen Rückzuges. Bei dem Vorwerk Pjabinowo zählte man allein hundert Kriegsfahrzeuge aller Art. Losgerissene Artillerie- und Bagagepferde umschwärmten zu Duzenden das Vorwerk, viele davon trugen noch ihre ganzen Geschirre, andere hatten sich dieser schon entledigt. Ähnliche Bilder waren bei den Dörfern Markowiz und Bogajiri zu beobachten. Bei Wolkusch betrug die Zahl der liegengelassenen Munitionswagen und Fahrzeuge der Gefechtsbagage mehrere hundert. Ganze Stapel russischer Gewehre waren hier aufgeschichtet daneben lagen Fernsprengerät und Geschirre in großer Zahl. Am größten aber war das Bild der Zerstörung in dem Waldgebiete zwischen Gut Wolkusch und Vorwerk Mlyneck. Hier lagen ganze russische Bagagekolonnen, die vom deutschen Artilleriefener niedergemacht worden waren. Auf der Wegstrecke zwischen Mlyneck und Bartinick lagen Hunderte schwerer russischer Granaten, die hier von den Kanonieren entweder aufgerollt oder bei der Kapitulation liegengelassen waren.

Frankfurt a. M., 12. März. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Petersburg: Der Oberkommandant der 10. Armee, General Siwers hat Selbstmord verübt, wie aus einem Bericht über eine für den „auf so tragische Weise Gestorbenen“ abgehaltene Feier in der lutherischen Annakirche hervorgeht.

Ein englisch-französisches Landungskorps vernichtet.

Athen, 11. März. Aus Lenedos sind, wie wir im „Tag“ lesen, Meldungen eingelaufen, wonach eine 1800 Mann starke englisch-französische Landungskorps, die vor einigen Tagen an der kleinasiatischen Küste ausgeschifft und dann wegen stürmischer See von der Flotte der Verbündeten im Stiche gelassen worden war, am letzten Sonntag von den Türken angegriffen und völlig vernichtet worden ist.

Unsere Feinde und der Krieg.

Englands König beim Pferderennen.

Berlin, 11. März. Aus Amsterdam wird unter dem 10. März der „Voss. Zeitung“ folgende Meldung der „Daily Mail“ übermittelt: König Georg besuchte am Samstag den Rennplatz von Aldershot und fungierte selbst als Starter. — Wenn sich die Nachricht bestätigt, so zeigt sie in grassester Weise die englische Auffassung vom Kriege.

Der Streik in England.

Amsterdam, 10. März. Dem „Courant“ wird aus London geschrieben: Die Preise der wichtigsten Lebensmittel sind seit 15. Februar über 60 Prozent

üte,
r-
te
überle.
Calw
enbank
s Bankfach
re:
Rechnung.
terlegung
irgenschaft.
itglieder):
aller Art.
ausländi-
(Safes)
is.
etrag als
als Spar-
nung
ern, oder auch
rechl. Zubehör
nieten
5, 2 Treppen.
che
nung
mit Zubehör,
später
nieten.
Geschäftst. d. Bl.
Hause, Kronen-
ich für sofort
nung
n zu
eten.
Emil Georgii.
weg Nr. 618
nung
mmern samt Zu-
oder früher zu
erwohnung
er hat bis 1. April
Glasermeister,
benzell.

Kurzliche Bekanntmachungen.

Erlaß an die Schultheißenämter, betr. Regelung des Verbrauchs von Mehl und Brot.

Zum Zweck verschiedener Berechnungen (Ziffer 27 Abs. 3, Ziffer 39 Abs. 3, Ziffer 40 usw. der Verfügung der gewerblichen Zentralstelle vom 26. vor. Mts.) wollen die Schultheißenämter bis spätestens 20. März 1915 berichten

- a) die Zahl der an Haushaltungen ausgegebenen Bezugskarten und zwar:
 1. ganze Karten,
 2. nur Brot- und Auszugsmehlbezugsmarken, wobei 1 Weizenauszugsmehlbezugsmarkte und 2 Hausbrotmarken als eine Karte zu betrachten sind,
- b) die Zahl der an Wirte ausgegebenen Bezugskarten,
- c) die Zahl der an Personen ohne Haushaltungen ausgegebenen Bezugskarten (eventuell sind die unter b und c aufgeführten Bezugskarten ebenfalls wie die unter a angegebenen in 1. und 2. zu scheiden).

Ferner sind diejenigen Bäcker, Feinbäcker und Konditoren, welche vor dem 1. August 1914 Zwieback hergestellt haben und Zwieback weiterhin herstellen wollen, aufzufordern, die in der Zeit vom 1. bis 15. Januar 1915 hierzu verwendete Mehlmenge den Schultheißenämtern anzuzeigen, welche die An-

gekliegen. In den Schiffswerften an der Elbe beträgt die Zahl der Streikenden hunderttausend. Die Arbeiter weigern sich auch, trotz der Regierungszusagen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Friedenskundgebungen in England.

Berlin, 11. März. Die englische Arbeiterpartei berief auf den kommenden Sonntag in ganz England über 4000 Volksversammlungen ein, die den Zweck haben, Kundgebungen zur Herbeiführung des Friedens zu veranstalten.

French beim Zaren.

Christiania, 11. März. Aus Bergen wurde hierher berichtet und an den „Lokalanzeiger“ übermittelt, daß Feldmarschall Sir John French heute aus New Castle in Bergen eingetroffen ist und morgen seine Reise nach Helsingfors fortsetzen wird, um mit dem Zaren zusammenzutreffen.

Die Meuterei in Singapore.

Frankfurt, 11. März. Die „Frankf. Zeitg.“ meldet aus Tokio: In einem amtlichen Bericht des japanischen Kriegsministers über die Erstürmung der Kasernen der Rebellen in Singapore durch japanische Marineartillerie wird erwähnt, daß außer Indern auch Malaien rebellierten. — Da hört man ja ganz nette Sachen. Also die Engländer, die Herren Indiens, lassen sich ihre eigenen Kasernen von Japanern stürmen, damit es Ruhe im Lande gibt.

Konstantinopel, 10. März. Das Osmanische Informationsbureau erfährt aus Batavia, die Engländer seien darüber beunruhigt, daß die indischen Truppen, die mit der Bewachung der seit Kriegsbeginn von den Engländern in Singapore internierten deutschen und österreichisch-ungarischen gefangenen Kriegspflichtigen betraut sind, die Bewachung dieser Gefangenen englischen Freiwilligentruppen übergeben haben.

China und Japan.

Chinas Antwort auf Japans Forderungen.

London, 11. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Ueber die Verhandlungen zwischen Japan und China: Betreffend Schantung ist China bereit, neue Märkte zu eröffnen und den Eisenbahnbau und die Uebertragung der Schantung-Pacht mit den daraus folgenden Rechten auf Japan zu gewähren, falls China bei den Friedensverhandlungen zwischen Japan und Deutschland durch einen Spezialkommissar vertreten sein wird, um seine Rechte zu schützen. Betreffend Minenrechte im Yangtsetale, namentlich betreffend das unter dem Namen Hanyehping bekannte, halbverpändete Eisenbahnunternehmen bei Hankau ist China bereit, mit Japan ein geschäftsmäßiges und für Japan vorteilhaftes Abkommen zu schließen, aber es will nicht alle Mineralrechte im Yangtsetale durch doppeldeutige Wendungen, wie sie in dem Vertragsentwurf vorkommen, in ein japanisches Fideikommiss verwandeln. Betreffend das Verbot, künftighin irgend einer Macht chinesische Inseln und Teile der chinesischen Küste abzutreten, stimmt China völlig mit Japan überein, aber es behält sich vor, diese Politik allen Mächten zugleich in einer Zirkularnote mitzuteilen, die die Pekingener Deklaration heiße und neue Beziehungen mit der Welt einleiten soll. Betreffend die Rechte in Fokien, neue Bahn-

zeigen dem Oberamt spätestens bis 20. ds. Mts. vorzulegen haben.

Die Zuteilung der Mehlmenge wird auf Grund des dem Bezirk durch die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel zugeschiedenen Mehlsquantums erfolgen.

Die gleichen Bestimmungen gelten auch bezüglich der Teigwarenfabriken und ähnlicher Betriebe. Calw, den 11. März 1915.

K. Oberamt. Binder.

Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl.

Die Reichsverteilstelle hat auf Grund des § 32 der Verordnung des Bundesrats vom 25. Januar 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 35) folgendes beschlossen:

Der Beschluß vom 9. Februar d. J., welcher lautet: „Jeder Kommunalverband hat dafür Sorge zu tragen, daß einstweilen in seinem Bezirke seitens der versorgungsberechtigten Bevölkerung nicht mehr Mehl verbraucht wird, als einem durchschnittlichen täglichen Verbrauch von 225 g auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung entspricht“

wird dahin abgeändert, daß der Betrag des durchschnittlichen täglichen Verbrauchs auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung auf 200 g ermäßigt wird.

Linien im Yangtsetale und Polizeirechte und Nat. schläge anzuregen, die Chinas Souveränität mit der einer anderen Macht unglücklich vermischen würde, erklärt China, all dies müsse neu berichtigt wenn nicht gänzlich gestrichen werden. China ist völlig bereit und wünscht dringend, daß der japanische Nachbar an seiner industriellen Entwicklung teilnehmen und sie beschleunigen möge, aber China hat erkannt, daß die Zeit gekommen ist, wo geheime Diplomatie und geheime Verträge für alle Beteiligten schädlich sind. China glaubt, daß jedes Recht, das eine Nation einer anderen gewährt, frei und offen gegeben werden soll, und die volle und freie Bestätigung jeder andern Macht erhalten muß.

England und Japan.

London, 11. März. In der Unterhausitzung vom 9. März sagte bei Beantwortung einer Anfrage Sir Edward Grey über die Forderungen Japans, er habe den Text von der japanischen Regierung eben erst erhalten. Die Forderungen zerfallen in fünf Gruppen. Die Regierung ziehe die Folgen des japanischen Schrittes in Betracht, um die britischen Interessen, mit denen sie eventuell in Konflikt stehen, zu schützen. — „Daily News“ schreiben in einem Leitartikel: Die Auskünfte, die Sir Edward Grey gestern über die japanischen Forderungen gegeben hat, waren unbestimmt, aber beunruhigend. Ueber den Charakter der Forderungen scheint kein Zweifel zu herrschen. Sie laufen auf die faktische Oberherrschaft Japans über China hinaus. Unter den gegenwärtigen Umständen ist die Reserve, die sich Sir Edward Grey auflegt, natürlich und zweifellos nötig, aber die japanische Frage zeigt, was für gewichtige Probleme von der öffentlichen Diskussion ferngehalten werden. Das Pressebureau knebelt die Presse andauernd in wichtigen Angelegenheiten, die von keinem militärischen Interesse sind.

Die Neutralen und der Krieg.

Italien vorläufig neutral.

Mailand, 12. März. „Italia“ meldet, in der Dienstadtitzung des italienischen Gesamtministeriums sei Uebereinstimmung dahin erzielt worden, die bisherige Neutralitätspolitik Italiens vorläufig nicht zu ändern.

Die Lockmittel des Dreiverbands.

Rom, 11. März. Von hier gehen der „Voss. Zeitung“ Meldungen zu, der „Temps“ habe den Vorschlag gemacht, man solle Italien Korsika als eine „notwendige Ergänzung zu Sardinien“ anbieten, außerdem eine „Grenzberichtigung“ in Tunisien, wodurch die französisch-italienische Grenze mindestens bis zum Golfe Mammamet hinausgeschoben würde, und endlich noch das französische Gebiet von Obot am Roten Meere. Dadurch soll erreicht werden, daß die Verständigungsversuche zwischen Italien und Oesterreich erfolglos verlaufen. Das „kleine Opfer“ (!), meint der „Temps“, werde großen moralischen Erfolg haben.

Italien und die Garibaldianer.

Paris, 11. März. Das „Echo de Paris“ erfährt aus Rom, daß die Entlassung der Garibaldianer-Region mit der künftigen Haltung Italiens im Zusammenhang stehen soll.

Diese Festsetzung beruht auf der Voraussetzung, daß die Regelung des Verbrauchs auf Grund der neuen Tageskopfmenge allgemein bis spätestens zum 15. März durchgeführt wird.

Berlin, den 3. März 1915.

Der Vorsitzende der Reichsverteilstelle.
Delbrück.

Vorstehendes wird hiermit bekannt gegeben.
Calw, den 11. März 1915.

K. Oberamt.
Binder.

Lehrkurse über das Brennen von Rohzucker in Hohenheim.

Zur Belehrung der württembergischen landwirtschaftlichen Brenner über die Verarbeitung von Zucker in ihren Brenneren werden in der Hohenheimer Versuchs- und Lehrbrennerei kurze Lehrkurse über Zuckerbrennerei abgehalten werden. Der erste Kurs findet am 15. und 16. März d. Js. statt. Zu den Kursen werden nur Personen zugelassen, die im Brennerbetrieb praktisch bewandert sind. Die Teilnahme an den Kursen ist unentgeltlich; für Wohnung und Kost haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Die Zahl der Teilnehmer ist für jeden Kurs auf 15 festgesetzt. Gesuche um Zulassung zu den Zuckerbrenner-Lehrkursen sind umgehend an den Kursleiter, Professor Dr. Windisch in Hohenheim, zu richten.

Calw, den 10. März 1915.

K. Oberamt: Binder.

(W.T.B.) Paris, 12. März. Da die italienische Regierung gewisse Klassen der Reservisten einberief, beschloß der Kriegsminister, denjenigen italienischen Freiwilligen des 4. Fremdenregiments die Freiheit wiederzugeben, die ein Ansuchen stellen. Das Regiment wurde in das Depot Moignon gebracht, um die Entlassungsoperationen zu erleichtern. Das 4. Fremdenregiment hatte sich in den Kämpfen in den Argonnen bewährt.

Teuerungs-Unruhen in Italien.

Mailand, 10. März. Nach dem „Corriere della Sera“ wurden aus der sozialistischen Partei in Florenz 4 Mitglieder wegen interventionistischer Agitation ausgeschlossen. Die Arbeiterkammer von Carrara erklärte den Generalkonstreik aller Kategorien mit Anschluß der Staatsangestellten. Die Agitation wurde durch das gänzliche Darniederliegen der Marmorindustrie, in der 10 000 Personen beschäftigt sind, veranlaßt. Aus verschiedenen Orten Venetiens werden schwere Ausschreitungen der Bevölkerung wegen Arbeitslosigkeit und Brotteuerung gemeldet, ebenso aus Perugia. Bei den Provinzialratswahlen in Ronciglione, in der Provinz Rom, brachen in Capravola schwere Unruhen aus. Carabinieri und Soldaten wurden mehrfach verwundet. Von den Tumultuanten sind nach dem „Messaggero“ 7 tot und 20 verwundet.

Was Benizelos wollte.

(W.T.B.) Berlin, 12. März. Aus Rotterdam erfährt das „Berl. Tageblatt“: Clemenceau schreibt im „Home Enchainé“ bezüglich Griechenlands, die Haltung Benizelos sei nichts anderes als der Vorschlag gewesen, dem griechischen Heer eine Division zu entziehen (für den Dreiverband) und diese durch eine Reservedivision zu ersetzen. Das Argument des Königs, daß Griechenland, wenn es Benizelos' Rat gefolgt wäre, sich einem bulgarischen Angriff ausgefetzt hätte, sei also nichtig. Clemenceau geht also von der Annahme aus, daß der König bestimmt Gegner jeden bewaffneten Auftretens Griechenlands gegen die Türkei sei.

Folgen des Umschwungs in Griechenland.

Athen, 11. März. Die Zeitungen melden nach der „B. Z.“, daß der Chef der englischen Marinemission, Admiral Kerr, an Sir Edward Grey im Namen der Mitglieder der Mission telegraphisch um Abberufung zwecks Eintritts in die aktive Kriegsflotte nachgefragt habe.

Die Balkanstaaten und der Dreiverband.

(W.T.B.) Frankfurt a. M., 11. März. Die „Frankf. Zeitung“ meldet von der Schweizer Grenze: Der „Matin“ gibt heute zu, daß die Bemühungen der Ententemächte und ihrer Presse, die Balkanländer zu einem Kriege gegen die Türkei zu ziehen, gescheitert sind, weil die Regierungen der Balkanstaaten kein Vertrauen in den Sieg Russlands haben. Das Blatt ist der Meinung, daß die diplomatischen Bittgänge nach Bukarest, Sofia und Athen nichts mehr nützen, und daß die Sprache der Kanonen allein zum Ziele führen könne. Der Durchbruch der Dardanellen und die Wiederaufnahme der russischen Offensive in der Bukowina sind, so schließt das Blatt, unsere besten, fast unsere einzigen diplomatischen Trümpfe in den Balkanländern. Dort wie überall gilt das Wort, daß nichts glückt wie der Erfolg. (Ganz unsere Meinung, was der letzte Satz anbelangt.)

Dänemark.

Kopenhagen, 11. März. Der frühere dänische Landwirtschaftsminister Paul Christensen, ein sehr populärer Politiker, sprach in einer stark besuchten Versammlung und trat für „äußerste Ruhe und Vorsicht der dänischen Politik“ ein. Im einzelnen sagte er laut „Berl. Tageblatt“ noch: Kein ernsthaft denkender Mensch in Dänemark wolle den Krieg mit Deutschland. Die großen Kopenhagener Blätter besprechen die Rede beifällig.

Rußland und Persien.

Rotterdam, 10. März. Der „Deutschen Tageszeitung“ wird aus Konstantinopel gedrahtet, daß nach dort eingetroffenen persischen Nachrichten die Russen einen Teil Persiens geräumt haben. Aus Bagdad wird gemeldet, daß viele Tausende Freiwilliger unter Führung ihrer Stammeshäupter dort eingetroffen sind und sich am Heiligen Kriege beteiligen wollen.

Die „Dacia“-Frage.

(W.T.B.) Lyon, 12. März. „Progrès“ meldet aus Paris: Der Besitzer des Dampfers „Dacia“, der in Amerika naturalisierte Deutsche Breitung, hat der französischen Regierung einen Protest gegen die Beschlagnahme des Dampfers übermitteln. Die Angelegenheit wird gleichzeitig gerichtlich und diplomatisch untersucht werden. Breitung hat den Vorsitzenden der „Association française du droit“, den Advokaten beim Appellationshof Paul Gorare, zum Rechtsbeistand bestellt.

Bermischte Nachrichten.

Ein deutsches Stickstoff-Handelsmonopol.

Dem Reichstag ist ein „Ermächtigungsgesetz zur Einführung eines Stickstoffmonopols“ zugegangen. Darnach wird der Bundesrat ermächtigt, für die Zeit bis zum 31. März 1922 für die a) anorganischen stickstoffhaltigen Mineralien, b) aus Naturerzeugnissen der aus Stickstoff primär herstellbaren künstlichen Stickstoffverbindungen, c) aus den unter a) und b) genannten oder anderen Stoffen erzeugten stickstoffhaltigen Düngemitteln ein Handelsmonopol einzuführen und die hierzu erforderlichen Vorschriften zu erlassen. Ueber den 31. März 1922 hinaus darf das Handelsmonopol nur auf der Grundlage eines besonderen Reichsgesetzes erstreckt werden. In der Begründung heißt es: Die deutsche Landwirtschaft und Industrie, insbesondere die Sprengstoffindustrie, waren bisher für ihren Bedarf an stickstoffhaltigen Verbindungen in hohem Maße von der Zufuhr aus dem Ausland abhängig. Den Forschungen deutscher Gelehrter ist es gelungen, Verfahren auszuarbeiten, die die Gewinnung stickstoffhaltiger Verbindungen aus dem unererschöpflichen Vorrat der Luft ermöglichen. Nach dem in Folge des Krieges durch das Aufhören der Einfuhr von Chilealpeter und anderen stickstoffhaltigen Düngemitteln eingetretenen Mangel an stickstoffhaltigen Verbindungen haben große Mühen

und viel Opfer seitens des Reiches und Preußens es während des Krieges zustande gebracht, für den Ausfall Ersatz zu schaffen und eine Stickstoffindustrie ins Leben zu rufen, die in Zukunft die Bedürfnisse der Landwirtschaft und Industrie decken kann. Die Berechnung der Produktionskosten der neuen Anlagen ergibt, daß die Landwirtschaft auf die Dauer zu geringeren als den bisherigen Preisen mit Stickstoff versehen werden kann. Eine Sicherung der Rentabilität der neuen Anlagen und damit die dauernde Erhaltung der hierdurch erzielten Vorteile kann nur dadurch gewährleistet werden, daß die Möglichkeit der sofortigen Einführung eines Stickstoff-Handelsmonopols geschaffen wird.

Gerechte Strenge in Lille.

Köln, 11. März. Die „Köln. Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze: Wie aus Lille gemeldet wird, haben die dortigen deutschen Behörden wegen einer Kundgebung, welche die Bevölkerung zu Ehren von französischen und indischen Gefangenen bei deren Einbringung in die Stadt veranstaltete, dieser eine vor dem 20. März zu erledigende Geldstrafe von 500 000 Franken auferlegt. Es ist ferner den Einwohnern von nun an verboten, ihre Wohnungen zwischen 5 Uhr abends und 7 Uhr morgens zu verlassen. — Es ist schon von verschiedener Seite darauf hingewiesen worden, daß die Einwohnerhaft von Lille die deutsche Gutmütigkeit kräftlich ausgenutzt hat, und sich in anmaßender Weise gegenüber dem deutschen Militär benehme. Aber auch deutsche Gutmütigkeit hat seine Grenzen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 11. März 1915.

Unterweisungskurs über Volksernährung.

Unter zahlreicher Beteiligung von Stadt und Land der Bezirke Calw, Herrenberg, Leonberg, und Neuenbürg fand am Montag im Saale des Georgenäums hier ein Unterweisungskurs über Volksernährung während des Krieges statt. Nachdem Herr Regierungsrat Binder die beiden Kursleiter Herrn Dekon.-Rat Schmidberger-Gmünd und Herrn Gewerbelehrer Alvinger-Calw, sowie die erschienenen Damen und Herren willkommen geheißen und auf den Zweck des Kurses, der hauptsächlich darin besteht, daß den Kursteilnehmer befähigt werden, das heute Gehörte fruchtbringend in weitere Kreise zu tragen, hingewiesen hatte, begann Gewerbelehrer Alvinger mit seinem Vortrag. Er führte zunächst aus, wie trotz des Weltkrieges im Deutschen Reich Gewerbe und Handel in bestrebender Weise weitergehen, und ebenso wie auf diesen Gebieten jeder sein Vorkriegsleistete, so sei es auch die erste Pflicht aller Volksgenossen, in dem gegen uns geführten Ernährungskampfe durchzuhalten. Der Redner gab hierauf an der Hand von Zahlen einen Überblick über die jährliche Waren-Aus- und Einfuhr im Deutschen Reich, sowie über den Verbrauch von Getreide, Fleisch, Kartoffeln, Zucker usw. Besonders großes Interesse zeigten die Anwesenden bei der Angabe der Nährgehalte verschiedener Lebensmittel.

Hierauf ergriff Herr Dekonomierat Schmidberger das Wort, um insbesondere die Verhältnisse der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung zu beleuchten. Er betonte, daß die Landwirte wohl die größten Opfer bei Durchführung der verschiedenen kriegswirtschaftlichen Verordnungen zu bringen

haben: einmal durch die Festsetzung der Höchstpreise, wodurch namentlich landw. Produkte betroffen wurden, zum andern durch die Beschlagnahme von Brotgetreide, Mehl, Haber etc.; auch sei es nicht zu verkennen, daß es dem Landwirt bei seiner schweren Arbeit schwerfalle, mit der ihm vorgeschriebenen Brotgetreide- und Mehlmenge auszukommen; doch hält Redner dafür, daß diese Menge bei einer verständigen Einteilung der sonstigen Lebensmittel und der Mahlzeiten noch ausreichend sei. Und wenn wir, schloß der Redner seine packenden Ausführungen, die Leistungen und Strapazen unserer Truppen fürs Vaterland und was wir entbehren müßten, wenn sich der Krieg in schwäbischen Gauen abspielen würde, mit den von uns verlangten Opfern vergleichen, so sollte man letztere nicht mit Murren und Klagen auf sich nehmen, sondern mit Freuden sollte ein jeder Deutsche bestrebt sein, in möglichst hohem Maße zur Durchführung der getroffenen Maßnahmen und dadurch zum siegreichen Bestehen des gegen uns geführten Ernährungskampfes beizutragen.

Im Anschluß an die beiden Vorträge fand eine freie Erörterung statt, in welcher insbesondere der Wunsch auf Einschränkung des Bierkonsums — wegen der zum Bierbrauen benötigten Gerste — auf Bebauung der Hopfen- und Tabakäcker mit Getreide oder Kartoffeln usw. zu Tage trat. Sodann machte Reg.-Rat Binder, nachdem er den beiden Rednern namens der Versammlung gedankt hatte, darauf aufmerksam, daß für hauswirtschaftliche Angelegenheiten eine Beratungsstelle gebildet werden sei, bei der sich die Bezirksangehörigen, Frauen und Mädchen, brauchbaren Rat holen können; diese Beratungsstelle befindet sich in den Händen der Frau Dekan Wunderlich in Althengstett, welche von Frau Pfarrer Jung-Stammheim unterstützt wird. Zur fleißigen Benützung der neuen Einrichtung wurde eindringlich aufgefordert.

Um 6 Uhr schloß sich an den Kurs eine kurze Besprechung der anwesenden Mitglieder des Calwer Körperbildungsbeamtenvereins bezüglich der Durchführung der neuen Verfügung der gewerblichen Zentralstelle, betreffend Regelung des Verkehrs mit Brot und Mehl, an, bei welcher von Herrn Reg.-Rat Binder an der Hand der eingeführten Formulare die nötigen Erläuterungen gegeben wurden.

Stuttgart, 12. März. Die gemeinderätliche Abtheilung zur Festsetzung von Höchstpreisen hat, wie dem „Amtsbl.“ zu entnehmen ist, den Höchstpreis für einen Laib Hausbrot (Weizenhausbrot oder Roggenbrot) im Gewicht von 1280 Gramm auf 54 $\frac{1}{2}$ und für einen solchen im Gewicht von 640 Gramm auf 27 $\frac{1}{2}$ festgesetzt. Die Ueberschreitung dieser Höchstpreise wird bestraft.

Evangelische Gottesdienste.

Sonntag Lütare, 14. März. Vom Turm: 380. Predigtlied: 339, 1-4, Die ihr bei Jesu bleibet etc. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Vorm.-Predigt, Detan Roos. Ordination von Predigtamtskandidat Eberhard Schütz. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schülern. 4 Uhr und 8 Uhr: Evangelisationsvorträge von Prediger Zimmermann.

Katholische Gottesdienste.

4. Fastensonntag, 14. März. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Evangeliumverlesung und Messe. Christenlehre fällt aus. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr: Kriegsandacht. Werktags ist die Pfarrmesse: Montag, Donnerstag und Samstag 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Dienstag 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, Mittwoch 8 Uhr, Freitag 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Lögarettgottesdienst abends 7 Uhr Kriegsbettstunde. Samstag, 20. März, Sterbeortgelegenheit bei 8 Geistlichen von 4 Uhr an.

Gottesdienste der Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, den 14. März: Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, Predigt, Prediger Rückert. Abends 8 Uhr: Predigt, Prediger Rückert. Mittwoch abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gebetsstunde.

Für die Schriftleitung verantwortl.: Otto Seltmann, Calw. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

A. Forstamt Stammheim,
D. A. Calw.

Landholz-Stammholz- Beigholz- u. Reifig- Verkauf.

Am Dienstag, den 16. März, vormittag $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, im Waldhorn in Stammheim, aus Staatswald Waldbacker u. hinteres Dickemer Schloß:

8 Eichen mit 1 Fm. III., 3 Fm. V. Kl. 2 Kirschkäpfe mit 0,2 Fm. V., 0,1 Fm. VI. Kl. 1 Ahorn mit 0,2 Fm. V. Kl. 4 Linden mit 0,7 Fm. V. Kl.

Aus Waldbacker, Buchhau, Schleifberg u. hinteres Dickemer Schloß:

Rm. Eichen: 6 Scheiter, 4 Prügel, 19 Anbruch, 1 Ahorn-Prügel, 11 Linden-Prügel, Buchen: 3 Scheiter, 35 Prügel, 20 Anbruch, Nadelholz: 6 Scheiter, 16 Röll, 38 Prügel, 75 Anbruch, 360 gebundene buchene Wellen, 16 flächendeckende ungebundene Reifig, geschägt zu 280 Wellen Buchen- und 2600 Nadelreifig.

Bäckerlehrlings- Gesuch.

Einen jungen Burschen nimmt in die Lehre
Wilhelm Braun, Altbürg.

Deufringen.



Eichen-Verkauf.

Am Mittwoch, d. 17. März ds. Js., kommen im hiesigen Gemeinewald, Nächsten und Stöckenwald zum Verkauf,

- 30 Stück Rüsereichen, 6-10 Meter lang, 30-40 Zentimeter Durchmesser,
 - 100 Stück Bau- und Wagnereichen, 20-30 Zentimeter Durchmesser,
 - 70 Nummern Zaunposten und Wagnerstangen.
- Zusammenkunft vormittags 9 Uhr im Ort.
Den 9. März 1915.

Schultheißenamt.
Kohler.

Ostelsheim, 11. März 1915.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater



Jakob Gehring,

früherer Gemeindepfeger, heute morgen $\frac{1}{2}$ 3 Uhr im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Samstag nachmittag 1 Uhr.

Sozialdemokratische Partei Württemberg. Öffentliche Versammlungen

finden statt am Sonntag, den 14. März, nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum „Badischen Hof“

in Calw

und abends 7 Uhr im Gasthof zum „Döhlen“
in Unterreichenbach.

Herr Landtagsabgeordneter Reichel wird sprechen über

Soziale Fürsorge im Kriege.

Wir ersuchen die verehrliche Einwohnerschaft, namentlich die verehrlichen bürgerlichen Kollegen, um zahlreichen Besuch. Auch die Frauen der Kriegsteilnehmer sind freundlichst eingeladen.

S. A.: Der Vertrauensmann Robert Störz.

Kräftiges Mädchen

für Haus- und Feldarbeit
sofort gesucht.

Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Einen wohlgezogenen Jungen

nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

L. Götz, Sattler u. Tapezier,
Zuffenhausen.

Wasche
mit

Henkel's
Bleich-Soda.

Nebenverdienst.

Ein schreibgewandter, junger Mann (oder junge Dame) kann ausbilsweise für mehrere Wochenstunden einen Nebenverdienst finden. Gest. Offerten wollen der Geschäftsstelle zur Weiterbeförderung übergeben werden.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Einkommensteuererklärungen für das Steuerjahr 1915.

In Gemäßheit von Art. 44 des Gesetzes vom 8. August 1903, betreffend die Einkommensteuer (Reg. Bl. S. 261), werden alle diejenigen Steuerpflichtigen (natürliche Personen, rechtsfähige Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts, rechtsfähige Stiftungen und Vereine, sowie die Personenvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl), deren steuerbares Einkommen 2600 Mark und darüber beträgt, und ferner ohne Rücksicht auf den Betrag ihres steuerbaren Einkommens die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die Berggewerkschaften, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die rechtsfähigen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, sowie die rechtsfähigen Versicherungsgesellschaften und Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit und endlich alle Steuerpflichtigen mit einem steuerbaren Einkommen unter 2600 M., welche ein Formular zur Steuererklärung zugesandt erhalten, aufgefordert,

spätestens bis 8. April d. Js.,

jedoch nicht vor dem 1. April, eine Steuererklärung abzugeben. Die Steuerpflichtigen, welche ein Formular zur Steuererklärung nicht zugesandt erhalten, können die kostenfreie Ausfüllung eines solchen bei dem Bezirkssteueramt oder bei der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer verlangen.

Für steuerpflichtige Personen, welche unter elterlicher Gewalt oder unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, sowie für die steuerpflichtigen juristischen Personen jeder Art und die steuerpflichtigen Personenvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl sind die Steuererklärungen nach Art. 48 des Gesetzes von deren Vertretern abzugeben. Die Vertreter sind für die Richtigkeit ihrer Steuererklärungen und für die Entrichtung der Steuer verantwortlich. Personen, welche infolge von Abwesenheit oder Krankheit nicht in stande sind, die Steuererklärungen selbst abzugeben, können hierzu Bevollmächtigte bestellen. Die Bevollmächtigten haben sich den Steuerbehörden gegenüber durch eine in Umschrift oder beglaubigter Abschrift zu den Akten des Bezirkssteueramts zu gebende Vollmachtsurkunde auszuweisen. Die Abgabe der Steuererklärungen seitens eines von mehreren Vertretern befreit die übrigen Verpflichteten von ihrer Verbindlichkeit zur Abgabe der Steuererklärung.

Die Steuererklärung ist nach dem vorgeschriebenen Formular schriftlich oder zu Protokoll abzugeben. Zur schriftlichen Form ist erforderlich, daß die Erklärung von dem Aussteller eigenhändig durch Namensunterschrift unterzeichnet wird, und zwar von Bevollmächtigten mit einem ihr Vollmachtsverhältnis andeutenden Zusatz. Die Abgabe der Steuererklärung hat am Sitze eines Bezirkssteueramts bei diesem, im übrigen nach freier Wahl entweder bei der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer oder bei dem Bezirkssteueramt zu erfolgen. Soweit hienach gestattet ist, die Steuererklärung bei der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer abzugeben, hat die letztere eine verschlossen abgegebene schriftliche Steuererklärung uneröffnet dem Bezirkssteueramt vorzulegen, wenn sich der Name des Steuerpflichtigen auf der Außenseite des Umschlages angegeben findet, auch daselbst die Schrift ausdrücklich als Steuererklärung bezeichnet ist.

Die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die Berggewerkschaften, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, sowie die rechtsfähigen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften haben mit den Steuererklärungen auch ihre Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse, sowie die darauf bezüglichen Beschlüsse der Generalversammlungen vorzulegen.

Die rechtsfähigen Versicherungsgesellschaften und Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit sind verpflichtet, ihren Steuererklärungen eine nähere Berechnung ihres Einkommens nach Maßgabe des Art. 17 des Gesetzes unter Angabe der auf Grund dieses Artikels gemachten Abzüge beizufügen.

Der Steuerpflichtige, welcher nach erfolgter Zusendung eines Formulars zur Steuererklärung, ungeachtet nochmaliger Mahnung, eine Steuererklärung innerhalb der in der Mahnung festgesetzten weiteren Frist nicht abgibt, verliert nach Art. 49 des Gesetzes für das betreffende Steuerjahr das Recht der Beschwerde gegen die Entscheidung der Einschätzungskommission, sofern nicht Umstände nachgewiesen werden, welche die Veräumnis entschuldigen machen.

Wegen Steuergesährdung wird nach Art. 70 des Gesetzes mit der Geldstrafe des sieben- bis zehnfachen Betrags der gefährdeten Abgabe bestraft:

- wer wissentlich in der Steuererklärung oder bei Beantwortung der im Einschätzungs- oder Beschwerdeverfahren von der zuständigen Behörde gestellten bestimmten Fragen
 - in betreff seines steuerbaren Einkommens oder in betreff des Einkommens der von ihm zu vertretenden Steuerpflichtigen unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht, welche geeignet sind, zur Verkürzung der Steuer zu führen,
 - steuerbares, für die Bemessung des Steuersatzes in Betracht kommendes Einkommen, welches er nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes anzugeben verpflichtet ist, verschweigt;
- Wer zur Begründung eines Anspruchs auf Ermäßigung der festgestellten Einkommensteuer wissentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht und dadurch eine Herabsetzung der Steuer zu Unrecht erlangt.

Die Verfehlung wird jedoch straffrei gelassen, wenn von dem Steuerpflichtigen oder seinem verantwortlichen Vertreter oder Bevollmächtigten, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde oder eine strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unrichtige oder unvollständige Angabe bei einer mit der Anwendung des Gesetzes befaßten Behörde berichtigt oder ergänzt oder das verschwiegene Einkommen angegeben und hierdurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verzehrten Steuerbeträge ermöglicht wird.

Sind für die Verfehlung mehrere Personen verantwortlich, so befreit eine Richtigstellung von Seiten einer dieser Personen die übrigen

von ihrer Verantwortung. Ebenso ist im Falle einer entsprechenden Richtigstellung von Seiten des Steuerpflichtigen die dem Bevollmächtigten deselben zur Last fallende Verfehlung straffrei zu lassen.

Den Steuerpflichtigen wird — bei etwaigen Zweifeln hinsichtlich der von ihnen abzugebenden Steuererklärung — empfohlen, sich an das unterzeichnete Bezirkssteueramt zu wenden, welches zu sachgemäßer Beratung und Belehrung der Steuerpflichtigen gerne bereit ist. Ein Auszug aus dem Einkommensteuergesetz und den hiezu ergangenen Ausführungsbestimmungen sowie eine Anleitung zur Berechnung des landwirtschaftlichen und des gewerblichen Einkommens werden den Steuerpflichtigen auf Verlangen von dem Bezirkssteueramt unentgeltlich abgegeben.

Sirau, den 12. März 1915.

R. Bezirkssteueramt.
Voelter.

Haushalt zur Kriegszeit.

Am Montag, den 15. März, nachmittags 2 Uhr, findet zu Calw, in den kleinen Sälen des „Badischen Hof“ eine von Frau Dehan Wunderlich-Althengstett und Frau Pfarrer Jung-Stammheim geleitete

Besprechung über praktische Fragen der Volksernährung während des Kriegs

statt, zu welcher Frauen, Töchter und Dienstmädchen aus Calw und Umgebung freundlichst eingeladen werden. Es empfiehlt sich, Papier und Bleistift für etwaige Aufschriebe mitzubringen.

Calw, den 11. März 1915.

Regierungsrat Binder.

Zu Konfirmations-Geschenken

empfehle ich in reicher Auswahl zu billigen Preisen:

Neue Gesangbücher,

Schreibmappen	Photographie-Albums
Schreib- u. Poesiealbooks	Postkarten-Albums
Schreibzeuge	Briefmarken-Albums
Brieftaschen	Portemonnaies
Gesangbuchtaschen	Vergissmeinnichte
Briefbeschwerer	Glasphotographien

Kriegs-Literatur und andere passende Bücher.
Goldfüllfederhalter.

Emil Georgii, Calw.

Einladung

zu den

Evangelisationsvorträgen

des E. Zimmermann von Kornthal vom 7. bis 21. März (einschließlich) in der Kirche in Calw, täglich (mit Ausnahme des Samstags), nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Es ist Jedermann aus Stadt und Land herzlich eingeladen. Möge in unserer so erusten Zeit diese Veranstaltung vom Segen Gottes begleitet sein.

Das Opfer ist zu einem Teil für Kriegesfamilien bestimmt. Die Vorträge sind unter sich im Zusammenhang, darum empfiehlt es sich, sie von Anfang an zu besuchen.

Vorschußverein Calw.

Sonntag, den 14. März, nachmittags 5 Uhr:

General-Versammlung

bei Kreuzberger, zum „Stern“.

Tagesordnung: Geschäfts- und Kassenbericht.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlich ein der Ausschuß.

Konfirmanden-, Herren- und Knaben-Hüte

= Mützen =

in grosser Auswahl empfiehlt

Gg. Kolb, Kürschner.

Füttert die hungernden Vögel!

Feldpost-Schachteln

in neuen Formen zu ermässigten Preisen bei
Emil Georgii.

Schöne Wohnung

mit 2 Zimmern, Gas- und Wasserleitung und allem Zubehör hat auf 1. April oder später zu vermieten. Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. Bl.

Im Teuchelweg Nr. 618
freundliche

Wohnung

mit 2 oder 3 Zimmern samt Zubehör auf 1. Juli oder früher zu vermieten.

2zimmerige Wohnung

samt Zubehör zu vermieten. Zwinger 299.

Freundliche

4-Zimmer-Wohnung,

mit oder ohne Laden, sofort oder später zu vermieten. Auskunft erteilt d. Geschäftsst. d. Bl.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt empfiehlt bestens
Telefon 120.
C. Serva.

Heute frisch eingetroffen:

Weißkraut,
Rotkraut,
Blumenkohl,
Schwarzwurzeln,
Holländer
Kartoffeln.

Pfannkuch & Co.

Calw. Telef. 45.

Menthol

Karrol

Kafarrhonbons ist und bleibt das Beste gegen Schnupfen, Husten u. Heiserkeit in Pack. à 20 & b. C. Costenbaders Nachf., Cond. H. Häussler, Cond.



Schaffkühe

(eine mit dem Kalb) und einen aufgerichteten

Wagen

hat zu verkaufen
Jakob Böhret, Stammheim.



Junge Leghühner,

alle Geräte, G. flügelstassen, Brut-eier, zerlegb. Ställe. Bill. Futter. Katalog frei. Geflügelpark i. Auerbach 304, Heff.

Calmer Calwblatt

Nr. 60. (Zweites Blatt.)

Samstag, den 13. März 1915.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 13. März 1915.

Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw.

(Amtliche württembergische Verlustlisten Nr. 134, 136 und 138.)

Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.

Kriegsr. Rudolf Stätter, Wildberg, gef. Musl. Michael Reuschler, Bödenbach, verw. Musl. Hermann Pfleger, Calw, l. verw., (am 7. Febr. im Feldlazarett gestorben.)

(Aus der preussischen Verlustliste Nr. 159.)

Infanterie-Regiment Nr. 112.

Musl. Johannes Schrotz, Mühlbach, l. verw. Musl. Heinrich Frey, Michelberg, gef.

Infanterie-Regiment Nr. 114.

Musl. Wilhelm Nagel, Dilsheim, l. verw.

Infanterie-Regiment Nr. 120, Ulm.

Musl. Wilhelm Rathfelder, Dilsheim, gef.

Berichtigungen.

Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.

Zu Verlustliste Nr. 101: Ref. Johannes Hertter, Martinsmoos, bish. verw., gef.

Füsilier-Regiment Nr. 122, Heilbronn-Mergheim.

Zu Verlustliste Nr. 104: Ldw. Tamb. Wilhelm Gehring, Wechingen, bish. schw. verw., gef.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 120.

Zu Verlustliste Nr. 121: Gef.-Ref. Friedrich Braun, Dilsheim, bish. schw. verw., gef.

2. Reserve-Pionier-Kompagnie.

Zu Verlustliste Nr. 45: D.-Arzt d. Ref. Ernst Kommerell, nicht Kommerell, Liebenzell, l. verw.

(Aus der Verlustliste Nr. 19 der Kaiserl. Marine.)

Großhans, Adolf, Seefeldat, Oberkollbach.

An unsere Hausfrauen.

Es ist in den letzten Tagen und Wochen viel über die Volksernährung im Kriege geredet und geschrieben worden, diese Fragen sollen nun in den kommenden Tagen in möglichst einfacher praktischer Weise von Hausfrau zu Hausfrau besprochen werden, und zu diesem Zweck werden wir nun in unserem Blatt einfache Küchenzettel und Rezepte, mit möglicher Berücksichtigung der ländlichen Verhältnisse erscheinen lassen. Diese Küchenzettel werden zusammengestellt auch unter Berücksichtigung der Kochkiste und der zweckmäßigen Verwendung der Reste. Die Kochkiste wäre jeder Hausfrau zu empfehlen; darüber urteilen kann nur die Frau, die sie erprobt hat. Es sind keine großen Geldausgaben notwendig, denn sie ist auf einfache Weise leicht selbst herzustellen. Eine nicht zu dünne Kiste, deren Deckel mit Scharnieren und einschlagenden Haken versehen ist, ist leicht zu beschaffen. Zur Füllung dient Holz- wolle, Heu oder zusammengeknülltes Zeitungspapier. Die Füllung ist fest um den eingestellten Topf zu drücken und hat bis zum oberen Rand zu reichen. Auf den Topfdeckel ist ein mit gleicher Füllung versehenes Kissen zu legen. Eine diese Forderungen erfüllende Kochkiste ist für die Herstellung der in den folgenden Kochzetteln mit (K) angeführten Speisen geeignet. Durch die Kochkiste spart die Hausfrau Zeit und Brennmaterial und die Speisen werden besser und schmackhafter, auch ist ein Anbrennen ausgeschlossen. Es wird in einer Frauenversammlung in nächster Woche noch weiter die Rede davon sein.

Kriegsgemäßer Küchenzettel mit Berücksichtigung der ländlichen Verhältnisse.

- | | | |
|----------|----------|--|
| Sonntag | mittags: | Süßfleisch mit Gerste (K), geröstete Kartoffeln; |
| | abends: | Griesknopf mit kalter süßer Milch oder Fruchtsaft. |
| Montag | mittags: | Eintopfgericht: Bodentofstraben mit Kartoffeln und Speck oder wenig Schweinefleisch (K); |
| | abends: | Habermehlsuppe, gestandene Milch, Kartoffeln. |
| Dienstag | mittags: | Griesstopper (auch Schwedentöpfe genannt) mit Salat oder gekochtem ge- dörrtem Obst; |
| | abends: | Geringsalat, Tee oder Kaffee. |
| Mittwoch | mittags: | Suppe vom Ueberrest vom Montag mit einem Knorr- oder Maggissuppenwürfel |

vermehrt, Eiermilch mit Maismehl dick eingelocht;

abends: Fleischsalat, Kartoffeln.

Donnerstag mittags: Rote Rüben Gemüse oder saure Linsen (K), abends: Tee oder Kaffee, Brot mit Molkenhonig (für den Vater Käse).

Freitag mittags: Kriegssuppe, Kuchen von gestand. Milch; abends: Reisbrei (K) mit geriebenem Käse oder Zucker und Zimmt oder Saft.

Samstag mittags: Erbsen (sind auf dem Land zum Teil noch vorhanden) mit Speck oder Rauchfleisch, Kartoffeln (K);

abends: Luchelkäse und Kartoffeln.

Es empfiehlt sich, diesen Wochenküchenzettel aufzubewahren!

Zubereitung der Speisen.

Sonntag.

Mittags: Siedfleisch mit Gerste, geröstete Kartoffeln. Siedfleisch und Gerste werden mit den nötigen Zutaten, wenn man die Kochkiste benützt, morgens beim Frühstücksbereiten zugefetzt, eine halbe Stunde gekocht, in die Kiste gestellt und erst zum Mittagessen herausgenommen.

Abends: Griesknopf mit kalter süßer Milch oder Fruchtsaft. 1 Liter Milch wird siedend gemacht, 1 Tasse Griesmehl und Zucker mitgekocht, bis die Masse dick ist, in eine mit kaltem Wasser ausgespülte Form gefüllt und kaltgestellt. Kann gut tags zuvor gemacht werden. Vor dem Essen wird der Knopf gestürzt.

Montag.

Mittags: Eintopfgericht. 3 Pfund Kartoffeln werden gewaschen, mit dem Sparsmesser geschält und in kleine Schnitze oder Rädchen geschnitten. $\frac{1}{2}$ bis 1 Bodentofstraben wird ebenso behandelt, nur feiner eingeschnitten oder eingehobelt. $\frac{1}{2}$ Pfund Schweinefleisch wird ganz klein zerschneiden, alles zusammen mit Pfeffer, Salz und Wasser, das gut drübergehen darf, in den Topf gegeben. (Die Knochen kann man wegen der gefährlichen Spitter in ein Kline, zu diesem Zweck immer rein ausgewaschenes Säckchen tun.) $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde ver- kochen, dann in die Kochkiste. Auf dem Herd in $1\frac{1}{2}$ Stunden fertig, doch muß hier gerührt werden. In der Kochkiste kommt bei keiner Speise ein Anbrennen vor.

Abends: Habermehlsuppe, gestandene Milch und Kartoffeln.

Schwarzwaldberein Calw.

Nachdem seit Ausbruch des Krieges jede Vereinstätigkeit unterblieb, fand kürzlich wieder eine Sitzung des Ausschusses statt, in welcher berichtet wurde, daß der ganze Vorstand sich im Feld befindet und daß die laufenden Geschäfte inzwischen von Hrn. Paul Georgii besorgt worden sind. Die Kasse hat Frau Bindtner beibehalten, während der Einzug der Beiträge von Hrn. Georgii besorgt wurde. Die Beiträge für 1915 sind so ziemlich eingegangen, wenn es auch schmerzlich berührt, daß einige Austritte erfolgt sind, die besser unterblieben wären. Jetzt heißt es erst recht zusammenhalten, niemand soll wegen des Beitrags von Mk. 3.— austreten, im Gegenteil sollten neue Mitglieder gewonnen werden, damit der Bezirksverein Calw seine Stelle als einer der größten Bezirksvereine behält. Da die ausmarschierten Mitglieder von der Bezah- lung des Beitrags befreit sind, aber trotzdem die Vereinszeitung geliefert erhalten, erscheint die Zei- tung vorläufig nur in 6 Nummern, worüber die am 21. stattfindende Hauptversammlung Beschluß fassen wird. Um die wanderfreudigen Mitglieder zusam- menzubalten und um auch den Damen Gelegenheit zu Wanderungen zu geben, beschloß der Ausschuß, die Wanderungen wieder aufzunehmen unter Beschränkung auf kleinere Ausflüge. Das Verzeichnis der Wanderungen wird den Mitgliedern mit der nächsten Zeitung, die in einigen Tagen ausgegeben werden soll, in die Hände gegeben. Von der Abhal- tung einer Generalversammlung wird abgesehen, die seitherigen Ausschußmitglieder walten ihres Am- tes weiter. Ein Vortrag mit Lichtbildern wird vor- gesehen, sobald passende Bilder erhältlich sind. Der Lichtbilderapparat wird ohne Entgelt ausgeliehen zu patriotischen Vorträgen und zu solchen Veranstal- tungen, deren Erlös für wohltätige Zwecke bestimmt ist.

Unterstützungsfonds des Ref.-Inf.-Regt. 247.

Das Reserve-Inf.-Regiment 247 hat unter Zu- grundelegung einer von den Offizieren und Sanitätsoffizieren des I. Bataillons veranstalteten Geld- sammlung eine fortdauernde Sammlung im ganzen Regiment eröffnet, deren Erträgnis den hilfsbedürf-

tigen Angehörigen von Unteroffizieren und Mann- schaften des Regiments, namentlich Verwundeten und Gefallener zugute kommen soll. Unterstützungs- gesuche sind an den Kommandeur des Ref.-Inf.- Regts. 247 zu richten und an das Ersatzbataillon des Ref.-Inf.-Regts. 120 einzugeben, welches das weitere veranlaßt. Auch werden hier Beiträge je- derzeit dankbarst entgegengenommen. Im Auftrage des Ref.-Inf.-Regts. 247 M e r z e r, Oberstleutnant und Kommandeur des Ers.-Battl. Ref.-Inf.-Regts. 120 und 247, Stuttgart, Bergkaserne.

Bismarckschulfestern.

Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Erörterung über die Feier des Hundertjäh- rigen Geburtstages des Fürsten Bismarck übersehen worden zu sein scheint, daß der 1. April in diesem Jahre in die Osterferien fällt. Wäre dies nicht der Fall, so würde der Tag gewiß schulfrei geworden sein. An seiner Stelle einen andern Tag von dem Unter- richt freiwerden zu lassen, könnte doch kaum empfoh- len werden. Wohl aber war es angemessen, vor dem Beginn der Osterferien auf den in sie fallenden ein- drucksvollen Tag unsere Jugend in eindrucksvoller Schulfestern hinzuweisen, wobei es auf ihren Inhalt, nicht auf ihre Dauer ankommen wird.

(S.C.B.) Stuttgart, 10. März. In der dies- jährigen Osterzeit wird das Bühnenweihfestspiel „Barshvil“ von Richard Wagner im Großen Haus fünfmal zur Aufführung gebracht werden und zwar am Freitag den 26. März, am Palmsonntag, am Dienstag den 30. März, sowie am Osterfest und Ostermontag. Der Vorverkauf für sämtliche fünf Vorstellungen beginnt am Mittwoch den 17. März an der Hoftheaterkasse. Die Vorstellung am Oster- sonntag ist in erster Linie für das Landpublikum be- stimmt.

Bermischte Nachrichten.

Für den Roten Halbmond.

Berlin, 11. März. Wie das Deutsche Komitee für Sammlungen zugunsten des Roten Halbmondes mitteilt, beläuft sich das bisherige Gesamtergebnis der Sammlungen auf 748 200 Mark.

Die deutsche Kriegsanleihe im neutralen Ausland.

Berlin, 10. März. Wie wir erfahren, sind bei Berliner Banken aus dem neutralen Ausland bis- her rund 120 Millionen Mark auf die neue deutsche Kriegsanleihe gezeichnet. Wie bereits amtlich be- kannt gegeben, ist keine Zeichnungsaufforderung deut- scher Banken in das neutrale Ausland verschickt worden.

Die Brotkartenkontrolle.

Berlin, 12. März. Die Morgenblätter melden, daß durch den Reichsanzler und den preussischen Mi- nister des Innern angeordnet wurde, daß die Brot- kartenkontrolle ausnahmslos für das ganze Reich, Städte wie Landgemeinden, bis zum 15. März er- lassen werden muß. Man dürfe hoffen, daß das ganze Volk einheitlich und gleichmäßig an dem Sparinstem teilnehmen werde.

Tagegelber für Verkehrsbeamte.

Berlin, 10. März. Die in besetzten Landesteilen Belgiens und Rußlands tätigen deutschen Post- und Telegraphenbeamten und Arbeiter erhalten, auch wenn sie nicht etatsmäßig angestellt sind, ihre bis- herigen Bezüge und daneben Tagegelber, und zwar in Belgien: Höhere Beamte 40 Mk., Beamte der Ober- sekretär- und Sekretärklasse 24 Mk., der Assistenten- klasse 20 Mk., Post- und Telegraphengehörigen 20 Mk., etatsmäßig angestellte Unterbeamte, Postboten und Telegraphenvorarbeiter 12 Mk., Telegraphenarbei-

ost-
nteln
rmen zu
isen bei
eorgii.
ohnung
s- und Wasser-
ubehör hat auf
zu vermieten.
eschäftsst. d. Bl.
weg Nr. 618
ung
mern samt Zu-
oder früher zu
ohnung
vermieten.
ohnung,
ne Laden,
zu vermieten.
eschäftsst. d. Bl.
fee
besten Sorten,
e Woche frisch
pflicht bestens
. Serva.
getroffen:
ut,
t,
kohl,
urzeln,
r
ln.
h & Co.
Telef. 45.
ool
rol
onbons
is Beste gegen
Husten
Pack. à 20 & b.
sNachf., Cond.
r, Cond.
junge
affkühe
alb) und einen
gen
Stammheim.
egghühner, alle
ilgetraffen, Brut-
b. Ställe. Bill.
atalog frei. Ge-
ebach 304, Heff.

bei einem Lohnzuschuß von täglich 10 Mk. und zwar auch an Sonn- und Feiertagen. Die Tagelöhner für Rußland sind die gleichen für Oberbeamte und Beamte der Obersekretär- und Sekretärklasse. Die Assistenten erhalten dort 18 Mk., die etatmäßig angestellten Unterbeamten, Postboten und Telegraphen-vorarbeiter 10 Mk., die Telegraphenarbeiter 8 Mk. Sämtliche Beamte und Arbeiter erhalten außerdem Ausrüstungsgelder in verschiedenen Abstufungen von 700 bis 100 Mk. An Fahrtkosten werden dieselben Sätze gezahlt wie in der Heimat.

Der bayerische Kultusminister v. Wehner †.

München, 10. März. Der frühere bayerische Kultusminister Anton v. Wehner, der geistige Vater des seinerzeit vielbesprochenen bayerischen Jesuiten-erlasses, ist an Herzschwäche, 65jährig, gestorben.

Neutrales Gut auf feindlichen Schiffen.

Hamburg, 10. März. Ueber eine seekriegsrecht-liche Frage von höchster Bedeutung hat das Ham-burger Preisengericht vor kurzem eine wichtige Ent-scheidung gefällt. Die „Glutra“ ein englischer nach Norwegen bestimmter Dampfer ist am 20. Okt. 1914 auf hoher See durch ein deutsches Unterseeboot ver-senkt worden. Norwegische Eigentümer eines Teiles der Ladung haben an das Deutsche Reich Schadens-ersatzansprüche gestellt, sind aber vom Preisengericht damit abgewiesen worden, da für neutrales Gut, das zugleich mit dem feindlichen Schiff, auf dem es ver-laden war, auf Anordnung des Kommandanten des Kriegsschiffes versenkt wurde, unter keinen Um-ständen Entschädigung zu gewähren sei. Gegen dies-prinzipiell wichtige Urteil ist Berufung an das Oberkriegsgericht in Berlin eingelegt worden. Diese Frage ist von umso größerer Bedeutung, als eine große Anzahl von weiteren Schadensersatzansprüchen Neutralen wegen der Schiffsversenkungen durch die „Euden“ und namentlich durch die „Karlsruhe“ vorliegt.

Auch mit Rußland Gefangenenaustausch.

(W.T.B.) Berlin, 10. März. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ meldet über den Austausch von Dienst-untauglichen zwischen Deutschland und Rußland: Die durch Vermittlung einer neutralen Macht mit der russischen Regierung gepflogenen Verhandlungen wegen des Austausches deutscher, zum Waffen-dienst untauglicher Zivilpersonen sind nun zum Ab-

schluß gekommen. Es dürfen jetzt auch alle im Alter zwischen 17 und 45 Jahren stehenden männlichen deutschen Staatsangehörigen Rußland verlassen, wenn sie dienstuntauglich, krank oder verkrüppelt sind. Ärzte und Geistliche, die nicht dem Militär an-gehören, sind ebenfalls zur Abreise aus Rußland be-rechtigt. Die Abreisenden dürfen ihr ganzes Gepäck, ihr Geld und ihre Wertgegenstände mit Ausnahme von Goldgeld und Banknoten mitnehmen. Die An-regung ist zuerst von Deutschland ausgegangen, mit der Antwort ist die russische Regierung an der Reihe.

Die Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen.

Berlin, 11. März. Die verstärkte Budgetkommission des Reichstags begann heute die Erörterung des Etats des Auswärtigen Amtes mit einer Aussprache über die gesamte politische Lage. Ausführlich wurden die Rechte unserer Zivil- und Kriegsgefangenen in den feindlichen Ländern besprochen. Die Berichte, die von neutraler Seite dem Auswärtigen Amt erstattet worden sind, sind zwar in mancher Beziehung beruhigend, in vielen Fällen sind die feindlichen Regierun-gen jedoch ihren Pflichten in der Behandlung der Ge-fangenen nicht nachgekommen. Die gegen das Völ-kerrecht festgehaltenen Zivilpersonen sind vielfach schlechter behandelt worden, als die Kriegsgefange-nen. Die Unterkunftsverhältnisse haben, namentlich am Beginn des Krieges, große Mängel aufgewiesen. Besonders schlecht erscheint die Lage der mittellosen Zivilgefangenen in Rußland. Zur Erleichterung ihrer Lage ist der amerikanischen Botschaft in Petersburg, ein unbeschränkter Kredit zur Verfügung gestellt wor-den. Dauernd ist die Reichsregierung in Verbindung mit den Schutzmächten und mit wohlthätigen Vereini-gungen bemüht, für Besserung zu sorgen. Mit schärf-ster Entrüstung wurde der durch die Hinrichtung der Deutschen Fide und Grundler in Casablanca began-gene Justizmord besprochen. Von der Regierung wur-den die Schritte dargelegt, die geschehen sind, um die Vollstreckung des Urteils zu verhindern. Ueber Ver-geltungsmaßregeln behält sich die Regierung ihre Entschlüsse bis zum Eingang des Urteils vor. Die Behandlung der U-Bootsbesatzungen. Die durch die Presse bekanntgewordene Ankündigung der britischen Admiralität, daß die gefangenen Besatzungen von U-Booten einer anderen Behandlung unterworfen

werden sollen, als andere Kriegsgefangenes ist fort zum Gegenstand einer Anfrage bei der englischen Regierung gemacht worden. Dabei ist kein Zweifel darüber gelassen worden, daß zur schärfsten Vergel-tung geschritten werden würde, falls sich die Ankündi-gung bestätigt.

Ein Weltwunder — die „Times“ lügt einmal nicht.

Berlin, 10. März. Aus Amsterdam wird dem „Berl. Lokalanzeiger“ gemeldet: Die „Times“ macht in einem Leitartikel ihren Landsleuten noch einmal deutlich, warum England Krieg führe, weil darüber bereits vielfach Mißverständnisse herrschten. Selbst wenn Deutschland die Neutralität Belgiens geachtet hätte, hätten Englands Ehre und Interessen es ge-zwungen, sich Frankreich und Rußland anzuschließen (und womöglich selbst die belgische Neutralität zu verletzen, Die Schriftl.). Zwar habe England bis zuletzt sich geweigert, Frankreich oder Rußland ein bindendes Versprechen zu geben, aber es habe beiden schon viele Jahre zu erkennen gegeben, daß sie, falls sie unrechtmäßig angegriffen würden, auf Englands Hilfe rechnen könnten. Jenes Uebereinkommen war der Angelpunkt, um den die europäische Politik der drei Mächte sich drehte. Die Gründe, weshalb Eng-land sich nicht fest verpflichtete, waren keine Ge-fühlsgründe, es waren, so fährt die „Times“ fort, selbstsüchtige, ja sogar eigennützige Gründe. Haupt-grund sei gewiß die Erhaltung des europäischen Friedens gewesen, weil es der einzig sichere Weg war, Englands eigenen Frieden zu wahren. Im Kriegs-fall suchte England, wie dessen Vorfahren, seine erste Angriffs- und Verteidigungslinie aber in seinen Bundesgenossen auf dem Festlande. Der Schluß des „Times“-Artikels lautet: England ist froh, Belgien und Serbien zu unterstützen und an der Seite Frank-reichs und Rußlands zu stehen. Aber es arbeitet in erster Linie für sich selbst, denn Deutschland hat es auf die Vernichtung des britischen Reiches abgesehen.

Für die Schriftleitung verantwortl.: Otto Selmann, Calw Druck und Verlag der K. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar!

Sozialdemokratische Partei Württemberg. Oeffentliche Versammlungen

finden statt am Sonntag, den 14. März, nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum „Badischen Hof“

in Calw

und abends 7 Uhr im Gasthof zum „Ochsen“

in Unterreichenbach.

Herr Landtagsabgeordneter Reichel wird sprechen über

Soziale Fürsorge im Kriege.

Wir ersuchen die verehrliche Einwohnerschaft, namentlich die verehrlichen bürgerlichen Kollegen, um zahlreichen Besuch. Auch die Frauen der Kriegsteilnehmer sind freundlichst eingeladen.

S. A.: Der Vertrauensmann Robert Störz.

Künstliche Zähne, Plombieren, Zahnziehen etc. F. Lück, Bad Liebenzell Zur Krankenkasse zugelassen. Telefon Nr. 52.

Zeichnungen auf die neue 5% Deutsche Kriegsanleihe

zu 98 1/2 %.

nimmt bis 19. März entgegen

Spar- und Vorschußbank Calw.

Persil
Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!
Henkel's Bleich-Soda

Feldpost-Schachteln
in neuen Formen zu ermäßigten Preisen bei **Emil Georgii.**

Die Aspirantenschule Leonberg
bereitet junge Leute auf den Lehrerberuf vor.
Pension im Haus. Billigste Berechnung.
Hauptlehrer Mitschelen, Leonberg.

Bestandteile: 900 an. ros., 80 zino. oxid., 20 am. sulf., 0,10 croc. hsp.
Gruis' sehes Augenwasser
Seit anno 1785
schwächt bei roten, tränenenden Augen, schmerzhaften, nach dem Schlafen verklebten Augenlidern, chronischen feuchten Augenentzündungen, Schwachen oder angekränkten Augen (Stimmen) etc. Schugmarke gest. beachten
Man verlange ausdrücklich das **„Echte Gruis' sehe Augenwasser“** in gelber Verpackung. Zu haben in den meisten Apotheken à 1.25 die Flasche mit Gebrauchsanweisung. Wo zu-fällig nicht erhältlich, gibt Depots auf Jac. Friedr. Gruis, Heilbronn a. N.

Loose zu 1 M.
für Verwundeten- und Krankenpflege
bei Friseur Binz, Marktplatz.
Hauptgewinn 15 000 Mark.
Ziehung 15. April.

Schöner schwarzer, **Gehrock = Anzug,**
für mittelgroß, billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftst. d. Bl.

Kaufe
Alt-Eisen, Lumpen, Gummi, alt Papier, Knochen, Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei, Staniol, alt-Leberschuh, Reutuchabfäll. und sonstige Altwaren.
Auf Wunsch wird die Ware im Hause abgeh. Zuschriften erbeten.
Auhändler Dehm, Calw, beim „Lamm“.

Zur Saatzeit
empfehlen wir in nur prima und keimfähiger Ware:
Apeninnen Gebirgsrotklee von norddeutschem Ritergut,
Bologneser Luzernekle,
Incarnatklee,
Gelbklee, Schwedenklee,
Grassamenmischung,
Esparsette, Wicken, Saaterbsen, Saatlinsen,
Ständorfer Runkelrüben, Saatkartoffeln.
Kohler & Pflaum,
Weilderstadt, Württ.
— Vertrag mit Hohenheim. —
Sommerhardt.
Am nächsten Montag, nachm. 1 Uhr, verkaufe einen **Wurf**
Milchschweine.
Adam Luz, Schuhmacher.

Im Felde
leisten bei Wind und Wetter vortreffliche Dienste

Kaiser' Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen:
Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei: Fr. C. Reichmann, Alte Apotheke in Calw, Louis Scharpf in Liebenzell, Carl Wehlretter, Keppler Apoth. in Weil der Stadt, M. Gölbe in Deckenpfronn, Carl Dongus in Deckenpfronn, R. H. Schmert in Simmozheim, Heint. Stoh in Weil der Stadt, H. Köpfe-teuscher in Leinach, G. Sattler in Stammheim, H. Wieden-mayer in Javelstein, Adolf Koller in Aiblingen.

Junge Leghühner, alle Geräte, 6 flügeltraffen, Bräut-eier, zerlegb. Ställe. Bill. Futter. Katalog frei. Ge-flügelpark i. Auerbach 304, Hess.